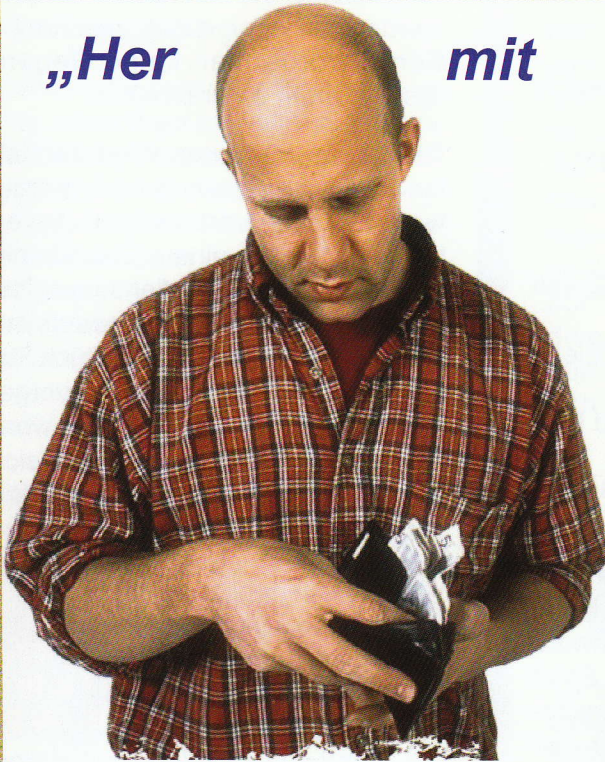


„Geld oder Leben !“ ? ...



„Her mit



dem Geld!“

© BCE ECB EZB EKT EKP 2002



2., verbesserte Auflage.

... dies ist kein Überfall auf Ihre **Geld-**börse, sondern eine Anfrage an Ihre Gedanken zum Thema „**Geld**“.

Denken Sie:

**„Geld macht zwar nicht glücklich, aber es beruhigt!“**

oder: **„Geld regiert die Welt!“ ?**

Bedeutet für Sie **G-E-L-D**:

**G** wie **G**lück und **G**ewinn

oder wie **G**eiz und **G**ewalt

**E** wie **E**hre

oder wie **E**hrgeiz und **E**lend

**L** wie **L**uxus

oder wie **L**eid und **L**ast

**D** wie **D**ank

oder wie **D**rohung und **D**ruck?

Sachlich betrachtet ist **Geld** weder das eine noch das andere. Was Sie täglich als Zahlungsmittel in die Hand nehmen, hat selbst keinen Eigenwert. Es ist sozusagen ein „Un-Wert“. Es ist auch kein Gegenstand, den Sie sinnvoll gebrauchen könnten - außer vielleicht um damit Feuer zu machen oder mit Münzen eine Schraube festzudrehen. **Geld** besitzt nur einen vorgestellten, ihm zugeschriebenen Wert. Dadurch wird es zum vorübergehenden Tauschmittel, zur Währungs- und Rechnungseinheit. Es ersetzt zwischenzeitlich andere Dinge: Güter, Waren oder Dienstleistungen, für die ich es ausbehalte oder erhalte.

Dieses „**Geld**-System“ funktioniert nur, weil und solange sich alle, die mit dem „**Geld**“ umgehen, einig sind, dass es für einen bestimmten Wert steht.

Jeder muß sich darauf verlassen können, dass andere den festgelegten Wert anerkennen, den man dem **Geld**schein oder -stück zuschreibt. Sonst würde man keine Gegenleistung mehr dafür erhalten.

**Geld** kann nur einen Wert darstellen, wenn allgemein darauf vertraut wird. Geht das Vertrauen ins **Geld** verloren - etwa bei einem Staatsbankrott - dann wird es wieder so wertlos, wie es vor der Festlegung seines symbolischen Wertes war: Ein Stück Papier, das mit einer Zahl - dem vorgestellten Wert - bedruckt ist. Wie wertlos solches „**Geld**“ dann ist, zeigt sich in Inflationsgebieten und Finanzkrisen mit weltweiter Wirkung.

Was an sich nahezu wertlos ist, kann also durch allgemeine Anerkennung zum „gültigen“, das heißt gel(d)-tenden **Geld**- und damit Zahlungsmittel werden. Dabei ist es wichtig, dass es nur in begrenzter Menge vorhanden ist.



Ein ganz schöner Vertrauensanspruch, den das Papier- oder Münz**geld** an uns stellt! Denn das System funktioniert nur, solange Gesellschaft und Staat darauf vertrauen. Dann „gilt“ das „**Geld**“. Und: Wer **Geld** hat, dem verschafft es **Gel(-d)**-tung. „**Geld**“, „Geltung“ und „gelten“ kommen vom selben Wortstamm. Sie sehen es auch an der Schreibweise von „Entgelt“ oder „Abgeltung“.

Diese Geltung, die das **Geld** seinem Besitzer verleiht, und die Möglichkeiten, die es ihm bietet, bewegen zu allerlei Leistungen.

Dazu ein Beispiel: das Steingeld von Yap, einer Insel im westlichen Pazifik. Dieses **Geld** besteht aus wuchtigen, bis zu tonnenschweren Steinscheiben. Zum Transport um eine Achse wurde in der Mitte ein Loch gehauen. Auf Yap selbst kommen die Steine gar nicht vor. Bis ins vorige Jahrhundert schlugen die Insulaner sie in Steinbrüchen im 400 km entfernten Paulau und transportierten sie per Kanu oder Floß übers Meer. Die **Geld**steine wurden dann vor dem Grundstück des jeweiligen Besitzers aufgestellt. So sieht jeder, wie „stein-reich“ jemand ist. Da das Gewicht dieses „**Geldes**“ so groß ist, dass es einer alleine nicht bewegen kann, wird es nicht gestohlen, obwohl es quasi auf der Straße liegt. Selbst wenn das **Geld** als Bezahlung „ausgegeben“ wird, lässt es der neue Eigentümer üblicherweise dort stehen. Doch die Insulaner merken sich, wem welcher Geldstein gehört. Er wird von Generation zu Generation weitervererbt, und sie kennen seine Geschichte. Dieses Steingeld steht für harte Arbeit und verleiht seinem Besitzer Ruhm und Ansehen.

So führt der Drang nach Ansehen und Macht immer wieder dazu, dem **Geld** nachzujagen. Dies bewirkt einerseits bedeutende Entdeckungen

und wichtige Erfindungen, die dem Wohlergehen der Menschheit dienen. Andererseits führt der Hunger nach **Geld** aber noch weiter - bis hin zu wahnsinnigen Risiken und verbrecherischen Handlungen. Glücksspieler oder Spekulanten setzen manchmal alles aufs Spiel, Gewissenlose fälschen Bilanzen oder einfach die eigene Steuererklärung, Kriminelle gefährden andere und sich selbst durch Überfälle, entführen sogar andere, um Löse-**“Geld“** zu erpressen oder ermorden Mitmenschen, um sich deren **Geld** anzueignen.



So bewegt das an sich „wert-lose“ **Geld** Menschen und Mächte bis zum Äußersten. Es wird zur Macht, die gefährlich werden kann. Gefährlich wird **Geld**, wenn man es höher einschätzt als zum Beispiel das menschliche Leben. Diese Gefahr besteht nicht nur bei Entführungen und Raubüberfällen, sondern auch im Gesundheitswesen: Falls etwa lebenserhaltende Maßnahmen nicht ergriffen würden, weil man befürchtet, dass die Kosten ins Unermessliche steigen. Dann wären zwar das technische Können und menschliche Wissen vorhanden, doch das Geld gäbe letztendlich den Ausschlag darüber.

**Geld** kann aber auch Gutes bewirken. Wenn man es nicht über die Menschen, sondern in ihren Dienst stellt. So haben freiwillige Geber durch ihre **Geld**spenden bedeutende Stiftungen ins Leben gerufen. Bis heute werden durch viele kleine und große **Geld**spenden wertvolle Dienste ermöglicht und aufrechterhalten. Dies ist - neben anderweitiger Hilfe - für gemeinnützige Werke wichtig.

Die Überlegungen auf die Frage „Was bedeutet Geld?“ zeigen: **Geld** ist äußerst vielschichtig. So kann es genauso Gutes wie Schlechtes bewirken. Aber das kommt nicht vom „Wert“ des **Geldes** an sich, sondern durch den Wert, den man ihm zuschreibt, und dem man vertraut. Von der Einstellung zum **Geld** hängt es ab, was es mir bedeutet. Solange ich mich nicht vom **Geld** beherrschen lasse, kann ich gelassen damit umgehen.

Voraussetzung dafür ist: **Geld** soll kein Götze sein, der meine Gedanken lenkt und zum Beweggrund meines Handelns wird. Deshalb sagt **Gott** (siehe Matthäusevangelium - erstes Buch des „Neuen Testaments“, zweiter Teil der Bibel - Kap. 6, Vers 24):

„Niemand kann zwei Herren dienen: entweder er wird den einen hassen und den andern lieben, oder er wird an dem einen hängen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.“

Nicht ich soll dem **Geld** dienen, sondern das **Geld** soll mir dienen. So erfüllt es seinen untergeordneten nützlichen Zweck. So kann ich auch wiederum das **Geld** benutzen, um anderen und damit auch **Gott** zu dienen. **Geld** als Götze ist es einfach nicht wert... Dipl.-Bibl. Petra Schmid

© 2010 Dieses und weitere Faltblätter, Broschüren sowie Informationen über **Freizeiten** und **Großdruckandachten** der Lutherischen Laien-Liga erhalten Sie **auf Spendenbasis** bei: **LUTHERISCHE LAIEN-LIGA e. V.**,

Lutherische Laien-Liga e. V., Postf. 11 62, D-27363 Sottrum

**E-Mail:** info@lumemi.de

**Internet:** www.LLL-info.de

Ihre **Spenden können Sie steuerlich absetzen**; auf Wunsch erhalten Sie eine Zuwendungsbestätigung zur **steuermindernden Vorlage** beim Finanzamt.

Um die volksmissionarische Arbeit der **Lutherischen Laien-Liga** zu unterstützen, können Sie Ihre Spenden auf folgendes Konto überweisen:  
Konto Nr. 133 108 bei der Sparkasse Rotenburg-Bremervörde, BLZ 241 512 35  
Internationale Konto-Nr. (IBAN): DE81 24 15 1235 0000 133 108  
Internationale Bankidentifikation (BIC): BRLADE 21 ROB